



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

I. Predig. Jnhalt. Neu-Jahrs-Geschenck für den neugebohrnen Heyland.
Obtulerunt ei munera, aurum, thus, & myrrham. Matth. 2. v. 11. Sie
opfferten ihme Gaaben/ Gold/ Weyrauch und Myrrhen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am Fest-Tag der Erscheinung des HErrn/
oder der H. H. drey Königen.

Erste Predig.

Neu-Jahrs-Beschenk für den Neu-
gebohrnen Heyland.

Obtulerunt ei munera, aurum, thus, &
myrrham. Matth. 2. v. II.

Sie opfferten ihm Gaaben, Gold, Weyrauch, und
Myrrhen.

181

In Neues und gesundes
Jahr ohne Schmerzen
und Kranckheit/ein Neues
und fruchtbahres Jahr
ohne Hunger und Theu-
rung/ ein Neues und Fried-reiches Jahr
ohne Krieg und Blut-Bergieffung/ ein
Neues Glück- und Freuden-reiches Jahr
ohne Unstern und Herzenleyd / hab ich
jüngst gewünscht / und hat solches der
Neugebohrne Heyland gebracht. Ein
Neues / sage ich / und gesundes Jahr ohne
Schmerzen und Kranckheit hat allen
vor wenig Tagen gebracht das liebe
JEsus-Kind / dann dieses hat unsere
Kranckheiten auf sich geladen / es hat
getragen unsere Schmerzen: languores
nostros ipse tulit, & dolores nostros
ipse portavit, Isaia 53. v. 4. Ein Neues
und fruchtbahres Jahr ohne Hunger
und Theurung / dann diß Kind / fru-
mentum Electorum, das Korn der
Auserwählten / Zachariae am 9. v. 17.
welches im Stroh des Bethlemitischen
Stalls gefunden / die grosse Hungers-
Noth der Welt zu stillen. Ein Neues
und Fried-reiches Jahr ohne Krieg und

Blut-Bergieffung / dann diß Kind der
erwünschte Friedens-Fürst / von dem
David im 71. Psalm v. 7. gesungen:
Orietur in diebus ejus justitia & abun-
dantia pacis, in seinen Tagen wird auf-
gehen Gerechtigkeit und Ueberfluß des
Friedens / ein Neues Glück- und Freu-
den-reiches Jahr ohne Unstern und Her-
zenleyd / dann diß Kind jener vil taus-
end Jahr lang verlangter Glücks-
Stern / von welchen Balaam, Num. 24.
v. 17. orietur stella ex Jacob, aus Ja-
cob wird ein Stern aufgehen / der mit
seinem Gnaden-vollen Einfluß die be-
kümmerte Welt beglückseliget. Heut
will dieses liebe / und so freygebige JE-
sus-Kind auch von uns hingegen ein
Neues Jahr haben / Geliebte: die heuti-
ge Festivität wird genannt festum do-
norum, ein Gaaben-Fest / von welchen
David im 28. Psalm v. 1. uns allen zu-
ruffet: afferte Domino filii Dei, bringet
dem HErrn Dpffer / ihr Kinder Göt-
tes / bringet Gaaben und Schanckun-
gen dem lieben JEsus-Kind / quia cœ-
lestis pater sentit amorem donis, datis
affectum probat muneribus charitatem,
dann

dann das liebe Jesus-Kind / wie der goldene Chrysologus glossiret; empfindet die Lieb in den Gaaben / die Affectation in dem Opfer / die Neigung des Gemüths in dem Schencken. Die Königin deren Parther / schreibt Seneca / Epist. 17. dörfte keiner begrüssen ohne Schäncknuß. Da die Königin von Sabba die Weißheit Salomons kame anzuhören / verehrete sie ein grosse Menge von Gold und Edelgestein / 3. Reg. 10. Da Jacob seine Sohn in Egypten verschickte / beschenckte er seinen Joseph / den Vice-König / mit denen besten Früchten des Erdreichs / Gen. 43. Et ecce plus quam Salomon hic, sagt Mathäus am 12. v. 42. sehet Geliebte / mehr dann Salomon ist jener / der da ligt in der Krippen zu Bethlehem / er ist der König aller Königen / er ist der wahre Joseph / nicht allein ein Seeligmacher des Egyptenlands / sondern der ganzen Welt / mit leeren Händen / ohne Schanckung darff keiner erscheinen. apparebit in conspectu meo vacuus, ist sein klarer Befehl im Buch Exodi am 23. v. 15. keiner komme nur leer vor mein Angesicht.

182 Was aber für Gaaben sollen wir den lieben Christ-Kindl zum Neuen Jahr darbringen? Die Babylonier wendeten Jährlich / nach Zeugnuß Herodoti / tausend Talent auf den Wehbrauch / ihren falschen Gott Jupiter zu opfferen. Empedocles liesse einen Ochsen aus Myrrhen und Wehbrauch verfertigen / und dem Volck zu Ehren auf den Olympischen Kampff-Platz im Rauch aufgehen / Emanuel / der Portugeser König / da ihme das erste Gold aus der neuen Welt zum Tribut überliffert / liesse er aus disem ein herrliche Monstrantz verfertigen / die er der am Port stehenden Kirchen / zu Bethlehem genannt / verehret. Jeder aus den heutigten drey Heil. Königen / nach Meynung Ambrosii und Anderen / brachte dem neugebohrnen Heyland / Gold / Wehbrauch / und Myrrhen; die Myrrhen / als einen sterblichen Menschen / den Wehbrauch / als wahren Gott / das Gold / als einen großmächtigen König / was sollen dann wir schencken?

nur gesucht / Geliebte / man wird schon was liebes / und angenehmes finden. Fragt ihr / wo? so weiß ich euch zu jenen / was ich lese von dem Seraphischen Vatter Francisco: Diser begehrte an heutigen Fest-Tag zu wissen / was er doch Christo dem Neugebohrnen Heyland für ein Gaab schencken solte / er suchte hin und her / fand nichts in seiner äuffersten Armuth / es erscheint ihme das liebe Jesus-Kind / sagt: Francisco, greiff in Busen / was du findest / das schenck mir / der Heil. Mann folgt dem Befehl; greiff in seinen Busen / findet einen schönen goldenen Pfemning / er greiff zum anderten / und dritten mahl / ziehet allemahl einen goldenen Pfemning heraus / die er alle Christo verehret hat / eben dieses rede auch ich allen zue / wollt ihr dem lieben Jesus-Kind zum Neuen Jahr ein angenehme Gaab darreichen / so greiff in Busen / durchsuchet euer Herz und Werck / da werdet ihr einen Gott angenehmen Schatz finden. Si ad cor redeas, non diffidas, te inventurum thesauros desiderabiles; redet es der gottselige Abt Guericus, serm. 1. de Epiphania: Gehe in dein Herz / da wirst du den verlangten Schatz finden / in dem Herzen ist zu finden / das Gold / der Wehbrauch / die Myrrhen / so wir alle dem Neugebohrnen Heyland zum Neuen Jahr mit denen heiligen drey Königen sollen aufopfferen; wie dieses zu verstehen / vernehmet mit mehrern in kurzer Gedult.

Das Erste / und fürnehmste / so die heut N. drey König Christo geopffert / ware das Gold; das Erste / und fürnehmste / so auch wir Christo dem Neugebohrnen Heyland zum angenehmen Neuen Jahrs-Geschenck opfferen sollen / muß Gold seyn / will sagen mit dem Seraphischen Bonaventura, serm. 40. aurum dilectionis, das Gold der Liebe. Dann wie Plinius l. 33. c. 1. bezeuget: das Gold übertrifft alle andere Mineralien an Glantz / die Lieb den Schein aller anderen Tugenden / major autem horum est charitas, 1. Cor. 13. v. 13. das Gold ist das schwäbreste an Gewicht / die Lieb überwegt alles auf der Waagschal der Göttlichen Gerechtige

rechtigkeit: Si charitatem non habuero, nihil sum, loco citat. v. 2. ohne der Lieb bin ich nichts. Das Gold verzehret kein Kost / auch die Lieb wird durch keinen Kost der Sünd verzehret; non gaudet super iniquitate, ibid. v. 6. Das Gold lasset sich aus allen Metallen am subtilisten aus einander ziehen / die Lieb lasset sich ziehen / wie / und wo man will; charitas patiens est, v. 4. Das Gold heylet die Wunden / die Lieb heylet die Sünden / charitas operit multitudinem peccatorum, 1. Pet. 4. v. 8. Das Gold bereichet / und beglückseliget seinen Herrn und Besizer / die Lieb beglückseliget die Seel des Liebenden. Man höre nur die schöne Wort des Africanischen Vaters Augustini L. de laudibus charitatis: Hæc in aduersitatibus tolerat, in prosperitatibus temperat, in duris passionibus fortis est, in bonis operibus hilaris, in temporalibus ditissima, in hospitalitate latissima, inter bonos fratres lætissima, inter falsos sapientissima, ipsa est fidei fructus, diuitiæ pauperum, vita morientium, die Lieb leydet gedultig in Widerwärtigkeit / in Glück und Wolfarth unterscheidet sie / sie ist stark in harten Trübsahlen / fröhlich in guten Wercken / die reichste im Zeitlichen / in der Bewierthung die Frengestigste / unter guten Brüdern / die Lustigste / unter den Falschen / die Weiseste / sie ist die Frucht des Glaubens / der Reichthum der Armen / das Leben der Sterbenden. Diß Gold der Lieb muß genommen werden aus den Schatz-Kasten des Herzen; dann also befehlet die ewige Wahrheit / bey Luca am 10. v. 27. Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, du sollst Gott deinem Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen; das Herz ist die Gold-Waag / auf welchen die goldene Lieb wird abgewogen. Welches damit ich ferner erklären / und mancher andächtigen / ihres Heyls begierigen Seel ein Gnügen leiste / die begierig zu wissen / was doch seye / Gott aus ganzem Herzen lieben / muß ich zuvor einen Lehrer abgeben / und einen Unterschied aus den Schulen entlehnen / so die Lieb also zertheilen: Die eine nennen sie intensivum, das ist / ein

zarte / inbrünstige Lieb. Die andere appreciativum, ein verständige / hochschätzende Lieb. Die eine hat an ihr etwas sinnliches / und empfindliches / die andere gehet nach dem Geist / und Verstand. Deutlicher in einer Gleichnuß: Ein Vatter hat zwey Söhn / einen schon groß und erwachsen / den andern noch klein / und in seiner zarten Jugend / der Größere / der seine Studien schon vollendet / und sich zu hohen Aemtern tauglich gemacht / gibt dem Vatter grosse Hoffnung / ihme und der ganzen Freundschaft bald grosse Ehr und Nutzen zubringen. Der Jüngste aber / der lieblich und holdselig / dem Vatter freundlich schmeichlet / ist sein einige Freud / und Trost. Nun bildet euch ein / es werffe ein gefährliche Krankheit beide Söhn zugleich auf das Todts-Beth / und gebe dem Vatter die Wahl einen aus beeden bey dem Leben zu erhalten / welchen meynet ihr wohl / wird der Vatter auswählen? die Wahl wird wohl wehe thun; doch vermeyne ich / er würde lieber den Größeren bey dem Leben erhalten / weil er disen höher schätzt / als den Kleineren.

Setzt zu Gott: willst wissen / ob du 184
Gott von Herzen liebest / so stelle dir vor Augen alles / was du bishero auf diser Welt so inniglich / und inbrünstig geliebet hast / und sehe / ob du bereit bist / lieber alles dieses zu lassen / als deinen Gott mit einer tödtlichen Sünd zu beleidigen? bist du also bereit / so liebest du Gott von ganzem Herzen / und gesetzt / daß in deinen Herzen neben Gott noch einige Lieb gegen die Menschen sey / so ist doch diese Lieb so lang Gott nicht zu wider / wie lang Gott also von dir geschätzt wird / daß du lieber wollest alle Menschen verlassen / als Gott verlassen. So muß doch ferner auch diese Lieb ein pur lauterer unverfälschtes Gold seyn. Von dem falschen Gold schreibt Albertus Magnus de adhaerendo Deo c. 16. daß wofern es zum sechsten oder siebendenmahl ins Feuer geworffen / endlich ganz verzehret und zu Roth und Aschen werde; hingegen schreibt Plinius Lib. 33. c. 1. von dem wahren Gold / daß wofern es auch ganzen Tag im
N
Feur

Feur lige/ niemahlen verzehret/ sondern je mehr/ und mehr geleutert werde; also auch die wahre Lieb gegen GOTT/ ein wahre Lieb zu GOTT wird niemahlen verzehret im Feur der Versuchung/ im Feur der Trübsal/ und Widerwärtigkeit/ ein verfälschte Lieb gehet im Rauch auf/ wird zum lauterem Roth der Sünden. Manche/ auch fromme und andächtige Seelen scheinen von Göttlicher Lieb/wie Gold. Sie eynen mit Freuden zu allen Andachten/kein Zeit wird ihnen in der Kirchen zu lang/ ein ganzer Psalter ist zu wenig/ alle Tag-Zeiten und Litaneyen müssen durchblättert seyn/ ja sie beklagen sich noch an der Zeit/GOTT zu dienen und zu betten/ ist alles gut/ ist alles ganz gulden/ aber lege diß Gold ins Feur. Lasse ein gegenwärtige Gelegenheit der Versuchung anblasen/ die innerliche böse Anmuthungen in völlige Flammen schlagen/ lege diß Gold auf die Kohlen der Widerwärtigkeit/ fange sie an/ an ihren Ehren anzugreifen/ nehme hinweg/ was lieb und angenehm/ gib ein/ oder das andere bissige Wort/ da haltet das Gold die Prob nicht/ die ganze Lieb gehet auf im Rauch der Ungedult/ wird zu Aschen des Widerbellens/ des Schelten und Schmähens/zum lauterem Roth deren Sünden/ das ist kein recht guldene Lieb; die rechte Lieb muß das Feur halten/ das Feur der Versuchung/ das Feur der Trübsal und Widerwärtigkeit: suadeo tibi emere à me aurum ignitum, sagt GOTT zu jenen Laodicensischen/ Bischoff Apoc. am 3. v. 18. ich rathe dir/ daß du kaufest von mir ein feuriges Gold/ das ist/ ein feurige Lieb/ wie Ansberrus, Beda, der Ehrwürdige/ Richardus, und andere verdollmetschten; charitas enim, nisi sit ignita & probata, sua caret perfectione; redet es Laurentius Justinianus de casto connubio cap. 21. dann wo die Lieb nicht feurig/ und im Feur probiret/ ist sie nicht vollkommen/ ja kein Lieb zu nennen.

185

Das anderte Geschänck/ so die heilige drey König dem Neugebohrnen Heyland geopffert/ ware der Weyhrauch; Weyhrauch müssen auch wir dem lieben Jesus-Kind zum Neuen Jahr dargeben. Was ist diß für ein Weyhrauch?

Gregorius der grosse Kirchen-Batter/ Homilia 10. in Evangelia versteht durch den Weyhrauch das Gebett: Thure, quod Deo incenditur, virtus orationis exprimitur, durch den Weyhrauch/so GOTT wird angezündet/ wird das Gebett vorgebildet/ laut jenem/ was David der gecrönte im 140. Psalm v. 2. gesungen hat: Dirigatur Domine oratio mea, sicut incensum, in conspectu tuo: O Herr/ lasse mein Gebett/ wie ein Rauch-Werck/ hinauf gehen vor deinem Angesicht. Aber da stehe ich an/ Geliebte/ der Prophet Isaiaß am ersten v. 13. beklaget sich an statt GOTTES: Incensum abominatio est mihi, das Rauchwerck ist mir ein Greul/ und Abscheuen; wie kan dann David begehren/ daß sein Gebett/ wie ein Rauchwerck/ vor GOTT erscheine? Der Context der Schrift bey gemeldten Propheten Isaia v. 15. löset den Zweifel auf: Manus enim vestrae plene sunt sanguine, euer Hand seynd voll des Bluts. Es ware wohl das Rauchwerck/ so zur Zeit des Propheten Isaiaß in dem Tempel GOTT aufgeopffert wurde/ aus den köstlichsten wohlriechenden Specereyen zusammen gefügt/ doch weilten es mit unreinen Händen geopffert wurde/ war es vor GOTT ein Greul/ und Abscheuen. Ein ganz köstlicher Weyhrauch ist das Gebett/ so wohlriechend/ daß sich der höchste GOTT in dessen Geruch erlustige: Adoratusque est Dominus odorem suavitatis, Gen. am 8. v. 21. so kräftig/ daß diser Geruch auch die Wolcken durchdringe: Oratio humilantis se nubes penetrabit: Ecclesiastici 35. v. 21. so heylsam/ daß diser Geruch alle Krankheiten heyle: Oratio fidei salvabit infirmum: Jacobi am 5. v. 15. Doch muß diser Weyhrauch des Gebetts mit reinen Händen geopffert werden. Durch dise Hand verstehe ich mit Augustino die Werck: Per manus debemus opera accipere, seynd seine Wort: Seynd deine Hand/ das ist/ deine Werck/ besudlet von dem Unflath der Sünden/ wird der Weyhrauch des Gebetts zu einen abscheulichen Gestanck/ und Abscheuen vor GOTT. Chrystomus/ so er doch Author operis imperfecti ist/ Homil. 18. in Matth. redet es: Virtus orationis est opus

opus Iustitiæ, oratio autem, quasi odor suavitatis, & boni operis, alle Kraft/ aller guter Geruch des Gebetts/ kommt aus der Frommkeit und Gerechtigkeit deren Wercken. Wann schon alle Gebetter aus der Göttlichen Schrift zusammen gezogen/ wann schon alle Wort von den Engelen zusammen getragen/ alle Seufftzer so hertzbrechend/ daß sie Stahl und Eysen bewegen möchten/ so seynd sie doch alle abschaulich/ wie die Sünd/ wann die Hand/ das ist/ die Werck/ sündhafft seynd.

186 Wundere dich dann nicht mehr/ mein
821 Christ/ warum dein Gebett zu einen lieblichen Geruch von Gott nicht werde aufgenommen? schaue deine Hand/ deine Werck an/ die seynd voller Blut/ voller Unflath deren Sünden. Du vertrittest in der Frühe dein Morgen-Gebett/ hast aber die ganze Nacht in Schand und Lasten zugebracht/ die nächtliche Venus-Stuck stecken dir noch in Kopff/ deine Hand seynd voller Blut der verführten unschuldigen Seelen/ wie kan Gott dein Gebett anhören? Du gehst frühe in die Kirch zur Mess/ hast aber kurz zuvor getobet und gewüet/ wie ein Löw/ Weib und Kind aus dem Hauff gejagt/ tausend Teuffel deinem Neben-Menschen auf den Hals gewünscht/ ganze Million Sacramenten ausgeworffen/ das Gewitter/ Donner/ Blitz/ und Hagel laufft dir noch unter wärend der Mess im Kopff herum/ deine Hand seyn voller Blut der Rachgierigkeit/ wie kan Gott dein Gebett erhören? Du bettest täglich im Vatter Unser: gib uns heut unser tägliches Brodt/ stihlst aber durch dein ärgerliche Practiquen denen armen Waisen/ und Wittwen das Brodt von Maul hinweg/ deine Hand seynd voll des Bluts der Ungerechtigkeit/ wie kan Gott dein Gebett erhören? Cum extenderitis manus vestras, avertam oculos meos à vobis: & cum multiplicaveris orationem, non exaudiam: manus enim vestre plene sunt sanguine, wann ihr euere Hand werdet gegen Himmel erheben/ so will ich meine Augen von euch abwenden/ wann ihr schon euer Gebett werdet vermehren/ so will ich euch doch

R. P. Kellerhaus Festival, Tom. III.

nicht erhören/ dann euere Hand seynd voller Blut; trohet Gott/ bey den Propheten Isaia am 1. v. 15. Ende derohalben disen Theil mit denen schönen Worten Pauli des Welt-Apostels/ 1. Timoth. 2. v. 8. & 9. volo ergo viros orare in omni loco, levantes puras manus, similiter & mulieres; so opfferet dann dem lieben Jesus-Kind zum Neuen Jahr den Wehrauch des Gebetts/ aber mit reinen Händen/ mit reinem Gewissen/ mit von Sünden unbesleckten Herzen; oder aber verstehet mit Dionysio Carthusiano durch den Wehrauch einen Exemplarischen Lebens-Wandel/ per thus bonæ famæ suavitas, seu vita, exemplaris significatur, der Wehrauch bedeutet den guten Geruch eines Exemplarischen Lebens/ wird auch dieses dem lieben Jesus-Kind ein angenehmes Neues-Jahr-Præsent seyn/ dann ich weiß/ was Paulus seinen lieben Jünger Titum, und mit ihm uns alle gelehrt hat: In omnibus præbe te ipsum exemplum bonorum operum, in allen seye du selbst ein Besspihl der guten Wercken cap. 2. v. 7.

187 Ich komme zum dritten/ und letzten
Geschänd der heut heiligen drey Königen/ so ware die Myrrhen/ auch diese müssen wir dem lieben Jesus-Kind zum Neuen Jahr aufopfern. Gregorius der grosse Kirchen-Vatter verstehet durch die Myrrhen die Abtödtung des Fleisches: Myrrham offerimus, si carnis vitia mortificamus, seynd seine Wort/ Homil. 10. in Evangelia: Myrrhen opfferen wir/ da wir dem Fleisch seine Glüsten entziehen/ die Begierden des Fleisches in Zaum halten/ den Leib casteyen/ uns selbst absterben und verlangen. Wahr ist/ wohl/ ein schönes ausbündiges Geschöpf ist der Menschliche Leib/ ein Meister-Stuck der Göttlichen Allmacht/ ein tauglicher Werkzeug zum Kunst-Stuck deren Tugenden; es ist der Leib ein Tempel des Heil. Geistes/ sagt Paulus in seiner ersten Epistel zum Corinthern am 6. v. 19. unsere Leibs-Glieder seynd ein Göttlicher Ehren-Sitz/ in welchen wir Gott unseren Erschaffer herumtragen. Glorificate & portate Deum in corpore vestro,

tro, mehrmahlen Paulus in gemeldter/ Epist. v. 20. Doch laßt man dem Leib den Zügel zu weit schießen / wird er nicht mit seinen Gelüsten unter die Spohren genommen / wird er nicht gehalten in Christlicher Zucht: Schul der Abtödtung / verursacht er nichts / als Unheyl / kommt der Göttlichen Gerechtigkeit unter die Ruthen. Aus dem Traum des Königs Pharao, Gen. am 41. ist es zu sehen: Pharao, der König in Egypten / sahe im Traum siben feiste / schön leibige Kind: Stück von Fluß herab gehen. Ein feines Gesicht / wie schlug es aber aus? Stracks darauf sahe er wiederum / septem boves fædas, confectasque macie, devorâruntque eas v. 3. & 4. siben andere Rinder / die waren ungestalt und mager / frassen die vorigen auf bey Fuß und Stängel. Philo, der gelehrte Hebreer / L. de vita Moyfis, verstehet durch diese feiste Rinder unseren Leib / wann dieser überhäuffig wird ausgemästet / mit Pracht und Überfluß / mit fleischlichen Wohlleben / und Gelüsten wird ausgefüttert / da zucht Gott die Ruthen / da schickt er Geld und Gutfresser / Krankheit / Hunger / Krieg / Pestilenz und Unglück / ja die Teuffel selbst / diese Mäst: Dhsen zu verzehren / und aufzufressen. Die ewige Wahrheit bestättiget es / bey Mattháo am 24. v. 28. Ubi cunq; fuerit corpus, ibi congregabuntur & aquila, wo es Was gibt / da fliegen die Geyer und Raben zue: was seynd allzu mächtige / üppige / überflüssige Leibs: Sorgen und Gelüsten anders / als ein stinkendes Was von allerhand Sünd und Laster / wie soll es dann Wunder seyn / daß die höllische Raben und Was: Geyer zusliegen? Es erget nemlich solchen fleischlichen / und der Leibs: Sorg ganz ergebenen Menschen / wie dem vor Zeiten bey der alten Heydenschaft zum Opffer bestimmten Schlacht: Vieh / man sönderte selbige von anderen ab / fütterte und mästete sie absonderlich / man verguldete ihnen die Hörner / zierte sie mit schönen Bändern / und also führte man sie auf die Schlacht: Banc; ebner Massen verfaret Gott mit jenen / welche sich mit Pracht und Über-

fluß in Speisen / und Aleydung / und allerhand Gelüsten / und Leibs: Pfleg / wider Zucht und Ehrbarkeit / wider alle Mäßig: und Sittlichkeit versündigen / diese seynd Gott gar recht zur Schlacht: Banc seiner strengen Gerechtigkeit / daß sie so wohl zeitlichen / als ewigen Feinden zum Feuer und Schwerdt / zur erbärmlichen Mezgerey übergeben werden. Ita etiamnum luxus carnis, pompæ nimia, & intemperantes voluptates, ut victima ad supplicium faginantur, ut hostia ad pænam coronantur, redet über diesen Paß Minutius felix. Explanat 2. in Prophetas.

Da habt ihr alle ein Neues Jahr / so 133
ihr dem neugebohrnen Heyland schencken sollet. Gebt es dann fein hurtig mit den heutigen drey Königen aus Morgenland. Schencket dem lieben Jesu das Gold der Liebe / der euch so herzlich geliebet / und aus Lieb eurer ist Mensch worden. Schencket ihm den Wehrauch des Gebetts / aber opfferet diesen mit reinen Händen / dann ein Greul ist vor Gott alles Opffer / so mit sündhaften Herzen und Händen gewidmet wird. Schencket ihm die Myrren der Abtödtung; dann wann ihr Christi seyn wollet / müßt ihr das Fleisch mit seinen Begierlichkeiten creuzigen. Mit einem Wort: Offeramus sincera, & sancta munera Deo nostro: schließet die ganze Red: Augustinus, Serm. 1. de Epiphân: Castitatem, fidem, patientiam, charitatem, mentes humiles, probos mores, animas Deo inhabitatore condignas. Hæc sunt enim placita Deo dona, hæc grata munera, quæ illi quidem offeruntur, sed offerentibus profunt, schencket Gott alle ein heiliges Geschänd / die Reinigkeit / den Glauben / die Gedult / die Lieb / ein niderträchtiges Gemüth / tugendsame Sitten / würdige Seelen / die Gott bewohne. Das seynd Gott angenehme Saaben / das ist dem Christ: Kindel ein angenehmes Neues Jahr / so uns allen ein glückseliges angefangenes Neues Jahr wird zuruck geben.

A M E N.

Ander